



## «Die Wirtschaft braucht qualifizierte Frauen»

**Norah Lambelet Krafft ist seit Oktober 2004 Fachstellenleiterin Suisse Romande des «Vereins Tagesschulen Schweiz» in Lausanne. In diesem Interview berichtet sie über ihre Arbeit.**

*Die Debatte um die Tagesschule scheint, sowohl in der französischen als auch in der deutschsprachigen Schweiz von grosser Aktualität zu sein*

Momentan gibt es Diskussionen auf verschiedenen Ebenen. Sowohl die Politik als auch die Wirtschaft interessieren sich dafür. Man spricht von der «Harmonisierung der Stundenpläne», von Blockzeiten oder eben von der Tagesschule. Ideal sind Modelle, welche die Kinder am Mittag und nach der Schule betreuen und Mahlzeiten, Freizeitaktivitäten sowie Hausaufgabenbetreuung anbieten.

*Welche Positionen vertritt dabei die Wirtschaft?*

Die Wirtschaft braucht qualifizierte Frauen. Wir können darauf hoffen, dass entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden, wie es zum Beispiel seit Januar 2007 im Kanton Waadt der Fall ist. Hier wird eine Beteiligung der Arbeitgeber durch das neue Gesetz zur Finanzierung der Tagesbetreuung sichergestellt.

*Wie bewerten Sie die Situation in der französischen Schweiz?*

Die Situation variiert von einem Kanton zum andern. Eine einzige Tagesschule existiert in Vissoie im Wallis. Dann gibt es besonders in den städtischen Gebieten Tagesstätten oder die ausserschulischen Betreuungsangebote, wie sie von den Städten Lausanne (APEMS) und vom Kanton Genf (GIAP) finanziert werden.

*Wo braucht es Tagesschulen?*

Vor allem in den Städten. In den ländlichen Gebieten setzt man noch immer auf gegenseitige Hilfe. Die Dörfer verlieren jedoch ihre Schulen zugunsten der Zusammenlegung der Klassen in regionale Schulzentren. Da kann es vorkommen, dass die Kinder viermal täglich hin- und hertransportiert werden, zweieinhalb



Stunden im Bus verbringen und in 30 Minuten zuhause essen müssen.

*Ihre Prognose: Wie wird sich in den nächsten zehn Jahren das Angebot an Tagesschulen entwickeln?*

Es scheint, als würde man sich nach dem Vorschlag der EDK richten: Blockzeiten, ergänzt durch ein ausserschulisches Angebot. Die Regionen werden wahlweise das für sie beste Modell bestimmen: eine regelrechte Tagesschule wie in Vissoie oder eine ausserschulische Betreuung wie in Genf oder den städtischen Gemeinden von Lausanne.

*Wie steht es mit den Vorurteilen gegenüber Tagesschulen?*

Die Meinungen werden wahrscheinlich gespalten bleiben: Bei Konferenzen höre ich häufig Reaktionen, welche die Wahlfreiheit der Familien betreffen. Häufig wird die Angst formuliert, dass die Familie nicht gezwungen werden will, das Kind den ganzen Tag in der Schule zu lassen.



### Die Gretchen-Frage

Schön zu hören: Seit einiger Zeit befürworten zahlreiche PolitikerInnen die Schaffung von Tagesschulen, ebenso wie Think-Tanks, Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften.

Ein Durchbruch? Dies wird sich zeigen, wenn es um die Ausgestaltung der neuen Tagesschulen geht. Hier stellt sich an Politikerinnen und Politiker die Gretchen-Frage: Wer setzt sich für die Qualität ein? Eine Tagesschule braucht ein pädagogisches Konzept, qualifizierte BetreuerInnen und eine gewisse Konstanz bei der Gruppenzusammensetzung. Tagesschulen, die diesen Namen verdienen, sind aber nicht gratis zu haben.

Mit Nachdruck setzen wir uns für die «Qualitätsmerkmale für Tagesschulen» ein. Sie finden das Grundsatzpapier auf unserer Homepage (siehe Angebot > Downloads).

*Hermann Amstad, Vorstandsmitglied Verein Tagesschulen Schweiz*

*In Frankreich sind die Schulen anders organisiert?*

Die Kinder beginnen schon mit drei oder sogar zwei Jahren. Der Besuch ist bis auf die Kantine kostenlos. Vor kurzem wurden Vorschläge gemacht, das Essen ebenfalls kostenlos für alle Kinder anzubieten. Frankreich ist das Land, wo die Geburtenrate am meisten gestiegen ist – dank zahlreichen Massnahmen, welche die Vereinbarung von Familie und Beruf ermöglichen.

*Werden wir es zu einem System wie in Frankreich bringen?*

Bei uns laufen die Veränderungen langsamer. Man spricht von einer Harmonisierung der Stundenpläne und vom Ausbau der ausserschulischen Betreuungsstrukturen. Die Chefin des Departements für Bildung und Jugend im Kanton Waadt, Anne-Catherine Lyon, bewegt sehr viel. Veränderungen erscheinen am Horizont: zum Beispiel die Modifizierung des Schulgesetzes im Hinblick auf die Einführung der obligatorischen Schule ab vier Jahren.

*Als Repräsentantin des Vereins Tagesschulen Schweiz – wie werden Sie von Personen und Institutionen empfangen?*

Ich wurde überall sehr gut aufgenommen. Das Konzept der Tagesschule interessiert alle, auch wenn die Reaktion stets lautet: «Ja, aber das kostet!». Man möchte die Situation gerne verändern, aber man wartet darauf, dass andere den ersten Schritt machen. Ein Chef des Schuldienstes, der vom Konzept der Tagesschule überzeugt ist, wartet bis entsprechende Forderungen von den Schuldirektoren kommen.

*Welche Aktivitäten unternehmen Sie momentan?*

Für Gemeinden bereite ich eine Art Gebrauchsanweisung vor, die zahlreiche Tipps enthält. Ich würde auch gerne unsere Daten wie Platzanzahl, Kosten, Finanzierung etc. aktualisieren, denn alles entwickelt sich sehr schnell. Unsere französischen Dokumente muss ich revidieren und ganz wichtig ist, dass ich meine aktuellen Kontakte pflege und neue knüpfe.

*Markus Mauchle,  
Fachstellenleiter Deutschschweiz*

### Kurzportrait



Norah Lambelet Krafft hat langjährige Berufserfahrung als Krippenleiterin, als Beraterin in Fragen zur Kleinkinderziehung

im Kanton Waadt und im Bereich der Erwachsenenbildung. Sie ist Initiatin verschiedener Projekte zur Betreuung von Klein- und Schulkindern.



## Tagesschulen im ganzen Kanton Bern: bald eine Realität?

**Ende September war die Freude beim Verein Berner Tagesschulen gross: Wir konnten die kantonale Initiative für familienfreundliche Tagesschulen einreichen.**

Die Initiative verlangt von den Gemeinden, dafür zu sorgen, dass jedes Kind ein Tagesschulangebot besuchen kann. Kleinere Gemeinden können ein solches Angebot in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden schaffen. Der Besuch der Tagesschule ist freiwillig, wie dies bereits bei den bestehenden Tagesschulen im Kanton Bern der Fall ist. Die Kosten werden gemeinsam vom Kanton, der Gemeinde und den Eltern getragen.

### Tagesschulen als Teil der Volksschule

30 freiwillige Tagesschulen gibt es im Kanton Bern. Diese Tagesschulen sind öffentliche Schulen in der jeweiligen Gemeinde, die ein zusätzliches Betreuungsangebot führen. SchülerInnen besuchen dieses Angebot in der unterrichtsfreien Zeit, wenn sie sich dafür angemeldet haben. Die Stadt Bern übernahm in den letzten Jahren eine Vorreiterrolle, indem sie jedes Jahr zwei neue Tagesschulen eröffnete. Auch andere Gemeinden wollten Tagesschulen einführen: Weil dafür keine verbindliche Gesetzesgrundlage besteht, konnte der Kanton aufgrund der Sparpolitik den Geldfluss stoppen.

### Eine bildungspolitische Aufgabe

Ohne Geld vom Kanton können sich viele Gemeinden Tagesschulen nicht leisten. Zudem ist es wichtig, dass das Tagesschulangebot Teil der Volksschule ist und somit einheitlich geregelt und finanziert wird. Denn nur so werden im ganzen Kanton die gleichen Bildungschancen gesichert. Die Initiative hat deshalb zum Ziel, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit Tagesschulen in allen Gemeinden als Teil der Volksschule eingeführt werden.

### Im Herbst werden die Weichen gestellt

Die Initiative wurde gemeinsam mit dem Berufsverband der Lehrerinnen und Lehrer und der Frauenzentrale lanciert: Sie wird von 23 Organisationen getragen, darunter rotgrüne Parteien und die SVP Frauen sowie Bildungs- und Frauenorganisationen. Die grosse Unterstützung hat erstmals eine breite öffentliche Debatte über Tagesschulen im Kanton Bern ausgelöst. Und

die eingereichte Initiative entfaltet Wirkung: Die mittlerweile rotgrüne Regierungsmehrheit im Kanton Bern mit dem grünen Erziehungsdirektor Bernhard Pulver erarbeitet zurzeit eine gesetzliche Grundlage. Dies könnte ein bedeutender Durchbruch für die Tagesschulen in der Schweiz werden.

Im kommenden Herbst werden wir das Projekt der Regierung (Revision Volksschulgesetz) im Licht der Initiative beurteilen können. Sicher ist aber bereits heute, dass es sich mehr als gelohnt hat, die Initiative zu lancieren.

**Mehr Informationen:** [www.tagesschulen.be](http://www.tagesschulen.be)

*Corinne Schärer,  
Präsidentin Verein Berner Tagesschulen*



Einreichung der Initiative am 27. September 2006: Corinne Schärer und Peter Müller von der Stadtkanzlei des Kantons Bern.

## Jubiläum: 20 Jahre feiern

Am 28. Januar 1987 gründeten mehrere kantonale Vereine den schweizerischen Dachverband «Verein Tagesschulen für die Schweiz». Anlass genug, dieses Jubiläum an unserer GV zu feiern.

1987 gab es in Zürich, Bern und Basel wenige Tagesschulen. In St. Gallen war kurz zuvor ein Vorstoss für eine Tagesschule an der Urne abgelehnt worden. Die Gründungsversammlung des gesamtschweizerischen Vereins fand in Luzern statt, denn dort stand im städtischen Parlament eine wichtige Entscheidung bevor. Wie wir heute wissen, konnten die Luzerner erst 2005 die erste Tagesschule eröffnen. Trotz den zaghaften Anfängen glaubten die VersammlungsteilnehmerInnen – zusammen mit der Gründungspräsidentin Ursula Rellstab –, dass bald ein der Nachfrage entsprechendes Angebot an Tagesschulen zur Verfügung stehen werde. Die Schweizer Schulen sind diesem Ziel näher gekommen, aber

von einem flächendeckenden Betreuungsangebot für Schulkinder in guter Qualität ist man immer noch weit entfernt.

### Ein Traktandum

Die PionierInnen und ihre NachfolgerInnen im Tagesschulverein haben jedoch

erreicht, dass sich Parlamente, Behörden und Verbände mit dem Thema auseinandersetzen und Vorschläge bringen. Auch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren macht sich Gedanken über den Auf- und Ausbau von Tagesstrukturen.

### Feier in Bern

Zu seinem 20-Jahr-Jubiläum hat der Verein Tagesschulen die Freiburger Erziehungsdirektorin und Präsidentin der EDK, Isabelle Chassot, für ein Referat eingeladen.

Die Veranstaltung finden am Donnerstag, 24. Mai 2007, um 17.30 Uhr in Bern statt. Weitere Angaben folgen im nächsten «info».

### Mitglied werden

Unterstützen Sie die Arbeit des Vereins Tagesschulen Schweiz. Wir sind die Lobbyisten für Tagesschulen und beraten Eltern und Projektgruppen. Für 30 Franken werden Sie Mitglied oder für 12 Franken können Sie das «info» abonnieren. Ein E-Mail oder Telefon genügt: 044 361 42 88.



Zora, 1. Klasse, Tagesschule «im Türmli», Längsgasse, Stadt Bern

**«Mir gefällt an der Tagesschule, dass wir nach dem Essen zusammen hinausgehen und Rollschuhfahren können.»**

info Nr. 37 – März 2007  
Herausgeberin:  
Verein Tagesschulen Schweiz

Redaktion:  
Markus Mauchle, Brigitte Müller (muellertext.ch)  
Übersetzung: Brigitte Künzle, Boris Brüderlin  
Gestaltung: Atelier 22,  
Manuela Fischer, Winterthur  
Druck:  
Ziegler Druck- und Verlags-AG

An Mitglieder, Gönner und Gönnerinnen des Vereins  
Tagesschulen Schweiz  
Abonnement: Fr. 12.–/Jahr  
Auflage: 1700 Exemplare  
Erscheinungsweise: 4x/Jahr

Verein Tagesschulen Schweiz  
Postfach  
8042 Zürich  
Tel. 044 361 42 88  
fachstelle@tagesschulen.ch  
www.tagesschulen.ch

### Tagesschulen sind familienfreundlich

### Unterricht mit integrierter Aufgabenzeit.

### Professionelle Betreuung den ganzen Tag.

### Gemeinsam mit Kindern: Essen und Freizeit.